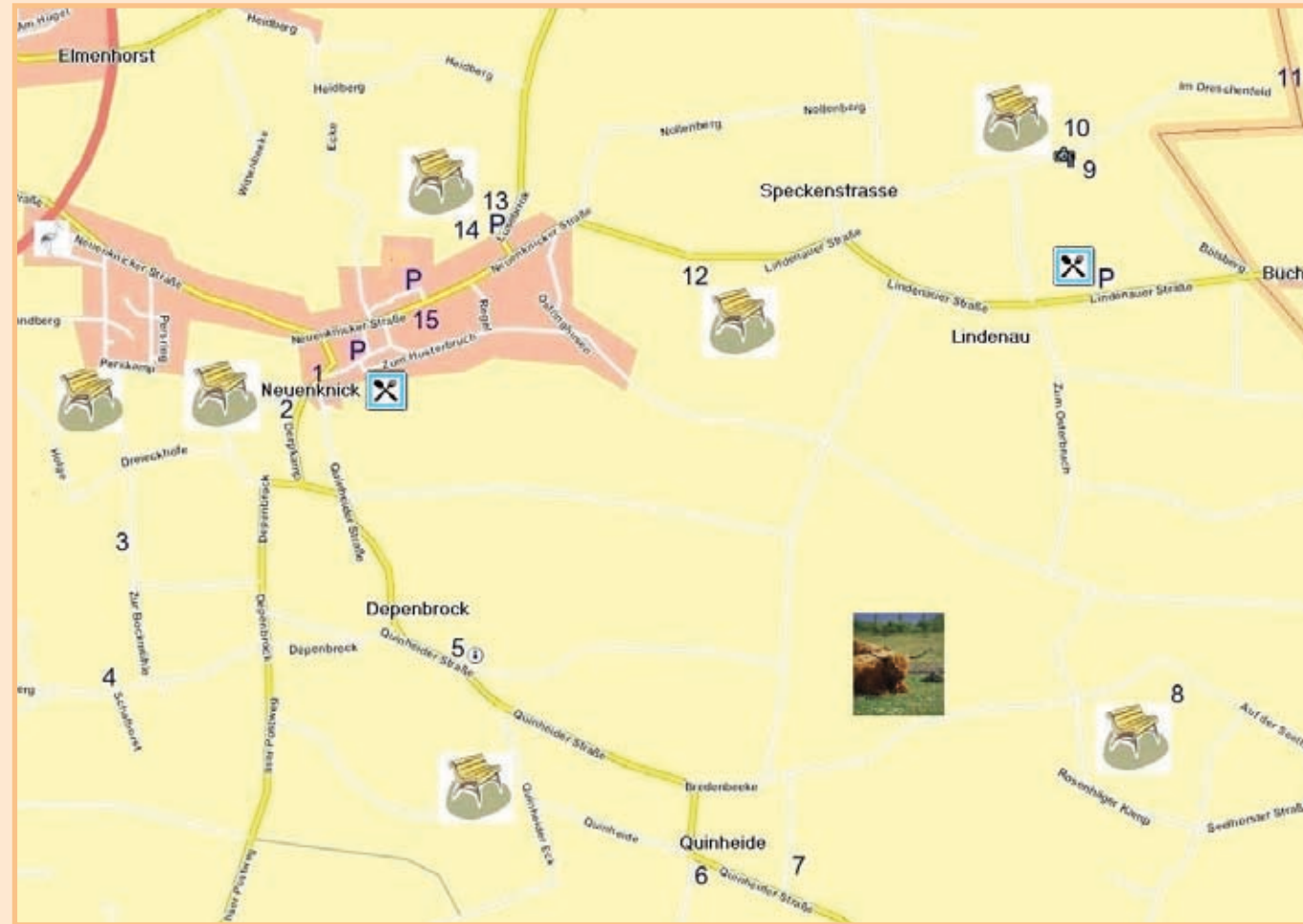




Dorfspaziergang NEUENKNICK



Bierde | Buchholz | Döhren | Eldagsen | Friedewalde | Frille | Gorspen-
Vahlsen | Großenheerse | Hävern | Heimsen | Ilse | Ilserheide | Ilvese
| Jössen | Lahde | Maaslingen | Meßlingen | **Neuenknick** | Oven-
stadt | Petershagen | Quetzen | Raderhorst | Rosenhagen | Schlüssel-
burg | Seelenfeld | Südfelde | Wasserstraße | Wietersheim | Windheim

vor 11.000 Jahren ihre Sommerlager auf, und es ist anzunehmen, dass sich hier Toten- und Kultstätten befanden. Zahlreiche Urnen wurden gefunden, in denen neben Knochenresten oft noch kleine Gefäße enthalten waren. Vermutlich um die zum Christentum bekehrten Bewohner von dieser einstigen Kultstätte fernzuhalten, gab man diesem Hügel den Namen: Lusebrink = Lauseberg. Um 1910 war der Südbhang ein Sandloch, wo samstags der weiße Stubensand geholt wurde, mit dem man zur damaligen Zeit sonntags die Stube streute. Nach der Umgestaltung 1933 entstand ein kleiner Fest- und Sportplatz. Die Schule nutzte ihn als Wettkampfstätte und der Reiterverein für Übungsstunden. Nach der Flurbereinigung (Anfang der 50er Jahre) wurde der Lusebrink mit Kiefern bepflanzt. In der Mitte des Lusebrinks entstand nach dem 1. Weltkrieg ein Schießstand, der 1965 neu aufgebaut und 2004 renoviert wurde.

14. Fest- und Spielplatz

15. Feuerwehrgerätehaus und Fahrzeuge der Löschgruppe Neuenknick

Die Löschgruppe Neuenknick ist ein Teil der Freiwilligen Feuerwehr der Stadt Petershagen, die aus insgesamt 26 Löschgruppen besteht. Gegründet wurde unsere Wehr, damals Löschzug genannt, am 04.12.1927. Am Gründungstag hatten sich 65 Personen aus Neuenknick versammelt und wurden Mitglied der Freiwilligen Feuerwehr. 2012 zählen wir 221 Mitglieder in unserer Löschgruppe. 35 Kameraden sind aktiv und treffen sich alle zwei Wochen mittwochs zum Dienstabend. Die Jugendfeuerwehr besteht aus 14 Mitgliedern und trifft sich jeden Freitag. Neue Mitglieder sind jederzeit herzlich willkommen. Ansprechpartner sind unter www.feuerwehr-neuenknick.net zu erreichen.

Texte: Ortsheimatpfleger Edwin Schmidt

Ansprechpartner
Kulturgemeinschaft Neuenknick
32469 Petershagen
www.kulturgemeinschaft-neuenknick.de



Weitere touristische Informationen:
Mittelweser-Touristik GmbH
Lange Straße 18, 31582 Nienburg / Weser
Tel. 05021 91763-0, Fax 05021 91763-40
info@mittelweser-tourismus.de, www.mittelweser-tourismus.de

Stadt Petershagen
Wirtschaftsförderung & Tourismus
Bahnhofstr. 63, 32469 Petershagen
Tel. 05702 822-238, Fax 05702 822-298
tourismus@petershagen.de, www.petershagen.de



1. Kirche Neuenknick

Da die Neuenknicker früher acht bis zehn Kilometer zum Gottesdienst nach Windheim zurücklegen mussten, wurde 1922 ein Kirchverein gegründet, der 93 Mitglieder zählte. 1926 wurde die Notwendigkeit einer Kirche anerkannt. Dank der rührigen Tätigkeit des „Amerikafahrers“ Schmidt konnte 1931 ein Grundstück für einen gemeindeeigenen Friedhof und Bauland für eine Kirche erworben werden. Die Sammlung eines Kirchenbaufonds in Höhe von rd. 34.000 RM ging mit dem Währungsschnitt 1948 verloren. Am 23. März 1951 war Grundsteinlegung und nach vier Monaten erfolgte das Richtfest des ersten Bauabschnittes. Bei der Kirchweihe am 18. Oktober 1953 durch den damaligen Präses Ernst Wilm erhielt die Kirche den Namen Friedenskirche. 1954 begann man mit dem Bau des Pfarrhauses. Am 11. September 1956 wurden die beiden Kirchenglocken vom Bahnhof Döhren in einem Festzug abgeholt. Der Gemeindesaal wurde 1965 eingeweiht und am Totensonntag 1968 die Friedhofskapelle.

2. Das Kriegerdenkmal

Nach dem 1. Weltkrieg war zunächst als Standort die Fläche des Feuerwehrgerätehauses vorgesehen, bevor man sich auf den jetzigen Standort einigte. Hier war damals eine Gosekuhle (Gänseteich), die mit Boden von Wallbaums Kamp (jetzige Friedhofsfläche) aufgefüllt wurde. Nachdem man sich auf den jetzigen Entwurf mit dem Adler geeinigt hatte, beschaffte man das Geld für den Bau durch eine Spenden-sammlung. Am 19.6.1921 wurde das Denkmal eingeweiht. Nach dem 2. Weltkrieg war zunächst an ein 2. Denkmal gedacht. Nach intensiver Diskussion kam dieser Plan jedoch nicht zum Tragen. Für das vorhandene Denkmal wurden neue Seitentafeln angeschafft. Die Einweihung des erneuerten Denkmals erfolgte am Volkstrauertag 1957. Nachdem der Adler gestohlen wurde, ist er mit finanzieller Hilfe der Stadt Petershagen im Jahre 1992 durch eine neue Skulptur ersetzt worden.

3. Die Bockwindmühle

Als der ehemalige Heringsfänger Brockmeyer 1898 von ihm gefertigte Dreschflegel in Warmsen verkaufte, lernte er die Mühlen des dortigen Mühlenbesitzers Mayland kennen. Im gleichen Jahr erwarb Brockmeyer für 600 Taler von ihm die dort bereits

1747 erbaute Bockwindmühle. Anfang 1899 wurde sie Stück für Stück zerlegt und auf Fuhrwerke verladen. In einem Konvoi von 24 Ackerwagen wurden die Teile über die Fähre Windheim nach Neuenknick transportiert. Da der Fährmann die Überführung der Wagen mit den sehr schweren Mühlensteinen ablehnte, mussten diese den weiten Weg über die Brücke in Stolzenau nehmen. Im März 1899 begann der Aufbau der Mühle, und im Herbst konnte sie zunächst mit einem Mahlgang für Schrot in Betrieb genommen werden. Der zweite Mahlgang für das Getreide war zwei Jahre später eingebaut. Ab 1925 ist die Mühle zum Teil mit einem Dieselmotor betrieben worden. Nach dem zweiten Weltkrieg wurde auch elektrische Energie genutzt.

Die Bockwindmühle war ein Teil der bäuerlichen Kultur- und Arbeitswelt, die mit zunehmendem Einfluss des Industriezeitalters verloren ging. Um die Mühle zu erhalten, stellte man sie unter Denkmalschutz. Im Herbst 1982 wurden zahlreiche Renovierungsarbeiten durchgeführt.

4. Auf der Schaffhorst - Eiche mit Gedenksten 03.10.1990

5. Luftgewehr- und Luftpistolensportanlage Depenbrock

Mit 6.200 Stunden Eigenleistung entstand in den Jahren 1988/1989 eine Sportanlage durch den Schützenverein „Spiegel“ Depenbrock. Anlässlich der Einweihung 1989 wurde daran erinnert, dass das seit dem Gründungsjahr 1920 bestehende Vereinslokal im März 1985 geschlossen worden war. Der Schützenverein hatte sich entschlossen, ein neues Domizil zu schaffen. Nach intensiven Bemühungen gelang es, eine fast neuwertige Halle zu erwerben. In den Wintermonaten 1987/1988 wurden alle Einzelteile der Halle Stück für Stück renoviert. Im April 1988 erfolgte der erste Spatenstich, und es entstand eine Anlage mit einer Gesamtfläche von 160 qm auf dem Grundstück Quinheider Straße 31.

6. Quinheider Mühle („Möllers“ Lange - Schäfer)

Der Colon Carl Heinrich Schwier, geboren 1812 in Lahde Nr. 10, war als zweiter Mann auf den Hof Mindemann (Lange) in Raderhorst Nr. 1 geheiratet. Er erhielt von der Regierung am 22. Mai 1850 die Konzession, eine Holländische Windmühle mit einem Roggen-, Weizen- und Graupengang anzulegen. 1858 heiratete Heinrich Lange, Raderhorst Nr. 1 (Stiefsohn von Carl Heinrich Schwier) die verw. Sophie Knoop, geb.

Hilker aus Buchholz, in Neuenknick (75). Der Mühlenbetrieb erfolgte bis Anfang der 50er Jahre mit Unterstützung durch einen Dieselmotor. Durch die fortschreitende Mechanisierung in der Landwirtschaft war es in der Folgezeit nicht mehr wirtschaftlich die Mühle weiter zu betreiben. Die Familie Lange widmete sich nur noch der zu der Hofstelle gehörenden Landwirtschaft. Der Hof Neuenknick 75 (Schäfer, Quinheider Straße 70) ist heute (2012) noch einer der wenigen landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe in Neuenknick.

7. Wilhelm Busch: Zeichenort „Quienhaide“

8. Findlingswald

In einem ca. 4 Morgen großen Eichenwald sind mehrere hundert Findlinge unterschiedlichster Größenordnungen aufgestellt. Landwirt Heinrich Rode jun. begann Anfang der 70er Jahre mit dem Sammeln. Da durch den elterlichen landwirtschaftlichen Betrieb die erforderlichen Zugmaschinen zur Verfügung standen, wurden ab 1976 erstmals Vorbereitungen für das Holen von Findlingen getroffen. Ursprünglich war geplant, zunächst lediglich 10 Findlinge im Wald in Hufeisenform aufzustellen, da an dieser Stelle während der im Winter durchgeführten Treibjagden eine Mittagspause eingelegt wurde. Während der Jagden im Winter und im Sommer bei der Ernte mit dem Mährescher wurden immer wieder Findlinge entdeckt. In den 30er Jahren wurden viele Findlinge für den Wegebau gesprengt. Zeugen hierfür sind die Bohrlöcher in einigen gesammelten Findlingen. Es waren teilweise 17 Schlepper erforderlich, um mit Hilfe einer Seilwinde jeweils die Findlinge zu bergen. Nach dem Tode von Rode in 2010 ging der Findlingswald in den Besitz der Stadt Petershagen über. Die Stadt hat das Vergaberecht für Veranstaltungen im Findlingswald an die Kulturgemeinschaft Neuenknick übertragen.

9. Speedwaystadion „Lindenau“

Der Motor-Sport-Club SC Neuenknick hat im Ortsteil Lindenau sein Domizil. Nach schwierigen Anfangsjahren veranstaltete man Ende der 70er Jahre Rennen auf der Sandbahn. Innerhalb kürzester Zeit entstand hier die besucherstärkste Sportveranstaltung im Kreis Minden-Lübbecke. Beim 1. Internationalen Speedwayrennen 1981 waren über 12.000 Zuschauer. Am 22. August 1981 fuhr die Mannschaft ihr erstes Bundesliga-Rennen. In den darauffolgenden Jahren besuchten bis zu 16.000 Zuschauer die internationalen Rennen. Die heutigen Rennen werden vor weit aus

weniger Besuchern ausgetragen. Waren in den 80er Jahren die Rennen Vorläufe zu Internationalen sowie Deutschen Meisterschaften, ist der Verein heute bemüht über Prädikatsläufe und entsprechende Rennen wieder in der Bundesliga und in der internationalen Szene Fuß zu fassen.

10. Modellflugplatz

Unmittelbar nördlich des Speedway-Stadions-Lindenau betreibt der Modellsportclub Sperber e.V. einen Modellflugplatz. Unter dem Motto „Tag der offenen Tür“ finden jährlich Flugveranstaltungen statt, die zahlreiche Besucher anlocken. Mitglieder des Vereins und befreundete Hobbypiloten aus ganz Norddeutschland zeigen mit ihren Modellen Flugkünste mit effektvollen Einlagen am Himmel.

11. Naturdenkmal an der Landesgrenze NRW - NDS

12. Wilhelm Busch: Zeichenorte „Östringhusen“ und „Quienhaide“

Zu den Originalzeichnungen Wilhelm Buschs aus dessen „Wiedensahler Skizzenbuch“ von 1855/57 gehört auch die Bleistiftzeichnung des dicken Steines von „Östringhusen“, eines der wenigen von Wilhelm Busch selbst betitelten Bildern. Östringhusen heißt ein Hügel in der früher sehr feuchten Gemarkung „Poggenborg“. Der von Busch dargestellte Findling soll vormals als germanische Kultstätte gedient haben. Bereits zu Lebzeiten des Malers wurde der Stein gesprengt und im Straßenbau verwendet. Wie bei den Hand- und Spanndiensten hatten seinerzeit die örtlichen Bauern entsprechend der Größe ihres Hofes auch für den Straßenbau Fundamentmaterial anzuliefern.

13. Der Lusebrink mit Schießstand

Der Lusebrink ist mit 79,2 m die höchste Erhebung im Stadtgebiet von Petershagen. Mit dem „Weißen Berg“ und der „Uchter Börde“ gehört der Lusebrink zu den Endmoränen der „Rehburger Phase“, die vor 250.000 Jahren von den „Saaleiszeitgletschern“ gestaut und geformt wurden. Rentierjäger schlugen hier

